

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erstausgabe
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.
bei Ausfertigung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 37.

Neuenbürg, Samstag den 5. März 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Die Etatsdebatten des Reichstages gehen immer wieder schier unendlich in die Breite, welche leidige Erscheinung sich auch bei der Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung zeigt. Der Ausgabe-posten „Gehalt des Staatssekretärs“ konnte selbst am Mittwoch noch nicht erledigt werden, obwohl das Haus schon in mehreren Sitzungen durch die all-gemeine Juristendebatte bei dieser Position in Anspruch genommen worden war. Im wesentlichen gestaltete sich die Mittwochsdiskussion wiederum zu einer Polemik zwischen den Rednern aus dem Hause und dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding. Im Eingange der Sitzung hatte Präsident Graf Ballestrem das Älteste Mitglied des Reichstages v. Winterfeld-Menklin, zu seinem 81. Geburtstage namens des Hauses herzlich beglückwünscht, dabei die Pflichttreue des greisen Parlamentarierers rühmend hervorhebend.

In der Budgetkommission des Reichstages ist seit Mittwoch der Marineetat auf der Tagesordnung. In genannter Sitzung wurden eine Reihe kleinerer Posten gestrichen; bei der Debatte über die Forderungen für eine ganze Anzahl neuer Marine-offiziersstellen trat Vertagung ein.

Berlin, 3. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet: In der letzten Zeit war mehrfach von der Bildung eines großen Admiralsstabes der Marine die Rede. Veranlassung hierzu ist anscheinend gewesen, daß bei den neuen Stellenbesetzungen für die Marine auch die Seerosoffiziere aufgeführt sind unter der Rubrik „Admiralsstab der Marine“, die bei den verschiedenen höheren Stäben den Dienst im Admiralsstab versehen. Dies ist nur eine Folge davon, daß nach Allerhöchster vom 26. Januar im Marineverordnungsblatt ver-öffentlichter Verordnung dem Chef des Admiralsstabes die Ausbildung dieser Offiziere im Admiralsstabsdienst übertragen wurde. Eine Organisationsänderung des Marine- oder See-Offizierkorps ist damit nicht verbunden. Die Zahl der Offiziere im Admiralsstab der Marine bleibt die gleiche wie bisher.

Die Mittelmeerreise des Kaisers. Der Kaiser wird am 12. März die Reise nach dem Mittelmeer von Bremerhaven aus auf dem Dampfer „König Albert“ antreten. Der Dampfer, welcher der Führung des Kapitäns Polack untersteht, gehört zu den größten und schönsten Schiffen des Nord-deutschen Lloyd und ist bisher nach New-York und als Reichspostdampfer nach Ostafrika gefahren. Am Promenadendeck befindet sich auch eine Luxuskabine, bestehend aus einem kleinen Salon, einem Schlaf-zimmer und einem Badezimmer, die bei dieser Fahrt vom Kaiser benützt werden wird. Der Dampfer geht, wie die „Nöln. Ztg.“ schreibt, zunächst nach Antwerpen. Bei dem regen Interesse, das der Kaiser allen maritimen Dingen entgegenbringt, liegt es nahe, daß er seine Aufmerksamkeit in erster Linie den Hafeneinrichtungen widmen wird, durch die Antwerpen im Laufe von nicht viel mehr als einem Jahrzehnt zu einem der ersten Seehäfen der Welt geworden ist. Von Antwerpen aus geht die Fahrt ohne Anlaufen eines Zwischenhafens nach Gibraltar. Sobald das Schiff Blissingen passiert hat und in den Kanal eintritt, bietet sich den Reisenden das ungemein fesselnde Bild eines so regen Schiffsverkehrs, wie man es in keinem andern Teile der Welt sehen kann. Alle die gewaltigen Dampfer, die, aus allen Ländern der Erde kommend, nach Southampton, London, Havre, Antwerpen, Rotterdam oder den deutschen Häfen gehen, müssen diesen Weg einschlagen. Man sieht dort alle Gattungen von Handelsschiffen, die man sich nur denken kann. Auch ist der Kanal von Seglern aller Art belebt, und nicht selten begegnet man einzelnen Kriegsschiffen oder Kriegsgeschwadern, die entweder auf der Reise begriffen sind, oder Übungen abhalten. Nach dem Verlassen des Kanals läuft das Schiff in südlicher Richtung geradezuweg

in die Biscaya hinein. Auch dieser Weg ist außerordentlich belebt, ihn müssen alle die Schiffe einschlagen, die nach Westafrika, Südamerika oder dem Suezkanal gehen. Nicht häufig wird der Kaiser auf dieser Fahrt der deutschen Flagge begegnen. Fällt dann der Anker auf der Höhe von Gibraltar, so steht der Kaiser vor sich eines der erstaunlichsten und fremdartigsten Felsengebilde, die durch eine ungeheure Arbeit von Menschenhand zu einer gewaltigen Festung ausgebildet worden sind. Die rauheren Gebiete des Atlantischen Ozeans sind damit verlassen, und das Schiff steuert weiter auf den ruhigeren Gewässern des Mittelmeeres. Während die erste Reisetage — nach Messina — die der Kaiser gewählt hatte, wenig Abwechslung bot, ist die jetzt gewählte an der Südküste Spaniens entlang, eine der schönsten und fesselndsten, die man sich nur wünschen kann. Bis zur Höhe von Cartagena fährt der Dampfer fast immer in Sicht der Küste, auf der mittlere Erhöhungen terrassenmäßig nach dem Lande zu aufsteigen. Fast überall sieht man kleine, von weitem sehr weiß und sauber erscheinende Städte und Ortschaften, und manchmal schneiden Flüsse sehr malerische Täler mit hafentartigen Ausbuchtungen in die Vorberge ein. Dahinter aber erblickt man in stundenlanger Fahrt das großartige Landschaftsbild der Sierra Nevada, die sich im langen Hochgebirgszuge ungefähr gleichlaufend der Küste erstreckt. Es ist eine vollkommene Alpenlandschaft mit stets in den Formen wechselnden gewaltigen Klippen und Felsen, die bis in den tiefsten Sommer hinein mit Schnee und Eis bedeckt sind. Von Kap de Palos lenkt der Kurs auf hohe See, und nach kurzer Fahrt erreicht man die Pitusen und Balearen, Inselgruppen, die wohl nur ganz selten von Reisenden besucht werden. Vom See aus betrachtet, machen sie einen freundlichen und anmutigen Eindruck, etwa wie die reifenbestandenen Ufer des mittleren Rheins. Von Port Mahon dürfte wahrscheinlich der Kurs südlich von der Insel Sardinien genommen werden, da die nördliche Durch-fahrt zwischen Korsika und Sardinien von großen Schiffen gern vermieden wird, weil die Durchfahrt bei ungünstigem Wetter, mit dem man ja immerhin rechnen muß, nicht ganz leicht ist. In Neapel wird die Nacht „Hohenzollern“ ihren kaiserlichen Herrn erwarten, um mit ihm weitere Kreuzerfahrten im Mitteländischen Meere anzutreten, während der „König Albert“ nach Genua geht, um dort sofort in den regelmäßigen Postdienst Genua—New-York ein-gestellt zu werden.

Ordensniederlassungen in Preußen. Der preussische Kultusminister erteilte den Benediktinern der Erzabtei Beuron die Genehmigung, in Schmal-broich bei Kempen am Rhein eine Niederlassung zu eröffnen.

Karlsruhe, 3. März. Dr. Fleiner-Heidelberg und Leibarzt Dr. Dreßler veröffentlichten einen ärztlichen Bericht, wonach der Großherzog an Magen- und Darmkatarrh mit Gemüthsdepression und Ruhe-bedürfnis leidet. Die Krankheit ist in der Abnahme begriffen.

In Deutsch-Südwestafrika ist nunmehr auch der letzte der Truppentransporte, der am 7. Februar von der Elbe in See ging, eingetroffen. Die Kolonne des Majors von Estorf hatte mit dem Feinde ein zehnstündiges schweres Gefecht in den Bergzügen östlich von Omaruru zu bestehen. Die Herero, die sich äußerst tapfer zeigten und sich als gute Schützen erwiesen, wurden aus ihrer vorzüglichen Stellung ge-worfen und ostwärts gedrängt. Leider mußte der Sieg mit beträchtlichen Verlusten erkauft werden: einem Toten, fünf Schwer- und drei Leichtverwundeten. Unter den Toten und Schwerverwundeten befinden sich nicht weniger als vier Offiziere. Der treffliche Geist, der in unserer Truppenführung lebendig ist, leuchtet hieraus zur Genüge hervor.

Das englische Flottenbudget für 1904/5 beläuft sich auf mehr als 752 1/2 Millionen Mark,

was gegen das vorige Jahr eine Zunahme von nahezu 50 Millionen bedeutet. Dabei waren schon im vorigen Jahre die Ausgaben um mehr als 10 v. H. gegen das Vorjahr 1902/3 gestiegen.

Im nächsten Jahre findet im Sommer die Be-rufs- und Betriebszählung, am 1. Dezember 1905 die übliche Volkszählung statt. Der Ge-danke einer Verbindung beider Zählungen ist end-gültig aufgegeben.

Darmstadt, 3. März. Der hiesige Bankier Schode hat sich nach größeren Veruntreuungen ge-klüftet. Nach vorläufiger Feststellung belaufen letztere sich auf insgesamt 250 000 M. Es sind viele kleine Leute geschädigt worden. Ein Sohn des Entwichenen, der im Geschäfte seines Vaters tätig war, will von den Nachenschaften desselben nichts wissen.

Auf der Eifel, dem Hunsrück und im Moseltal sind seit Dienstag mächtige Schneemassen nieder-gegangen. Im Gebirge sind die Dörfer vom Verkehr abgetrennt.

Die Revisionsverhandlung im Dreyfus-prozeß begann am Donnerstag vor der Strafkammer des Kassationshofes in Paris mit der Verlesung des Referats. Es war nur wenig Publikum anwesend.

New-York, 3. März. Das im Bau befindliche Darlington-Hotel, das bereits bis zur Höhe von 12 Stockwerken emporgeführt war, ist eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden getödtet, viele verwundet. Eine große Anzahl von Arbeitern wird vermißt.

New-York, 4. März. In Lima hat ein Erd-beben heute morgen beträchtlichen Schaden angerichtet. Seit 30 Jahren hat kein so heftiges Erdbeben statt-gefunden.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Fortgang der Operationen auf dem ost-asiatischen Kriegsschauplatz wird kaum zweifelhaft hauptsächlich durch das sehr ungünstige Wetter verzögert. Zur See ist in jüngster Zeit dort überhaupt nichts „los“ gewesen; der aus englischer Quelle gemeldete neue japanische Angriff auf Port Arthur am 29. Februar hat gar nicht stattgefunden. Zu Lande sind die beiden feindlichen Parteien über die ersten Pläneleien ihrer Vortruppen bei Phjông-jang in Nordkorea noch nicht hinausgekommen; bei diesen kleinen Gefechten handelte es sich lediglich um eine Reconnoßierung von russischer Seite. Be-sonderen Wert scheinen aber die hierbei russischer-seits gemachten Erkundigungen nicht zu besitzen. So wird das eine Mal gemeldet, die in Phjông-jang eingerückten Japaner seien wohl kaum stärker als 1000 Mann, während ein Telegramm des russischen Generals Pflug die japanische Truppenmacht in Phjông-jang auf 6000 Mann angibt. Ein un-mittelbar bevorstehender Vormarsch der Russen nach dem Süden Koreas gilt als unwahrscheinlich, man nimmt vielmehr an, daß sie eine Verteidigungs-stellung am Yaluflusse beziehen werden. Was speziell die Lage vor Port Arthur anbelangt, so scheinen nunmehr die Japaner doch zur förmlichen Belager-ung dieser Seefestung schreiten zu wollen. Washingtoner Meldungen berichten von einer Landung japanischer Streitkräfte auf der Halbinsel Liaotung zwecks Ein-schließung Port Arthurs zu Lande. Im übrigen sollen die japanischen Truppen unter den Unbilden der Witterung schon bedenklich leiden, auch heißt es, daß der Typhus unter ihnen stark grassiere. — Laut einer Meldung aus Tokio ist die manchurische Eisenbahn bei Ninguta auf eine Strecke von 3 Kilo-meter zerstört worden; ferner wurde der Telegraph zwischen Ninguta und Wladiwostok zerschnitten. Die Russen besetzten Haitscheng, sowie die Ortschaften südlich von Mulden stark.

London, 4. März. Daily Chronicle meldet aus Tokio von gestern: Es verlautet, daß 1500 Russen den Tumenfluß bei Dohong (Nordosten von Korea) überschritten und von den Aemtern des Bezirks Besitz

ergriffen haben. Morning Post meldet aus Tschifu von gestern: Ein hier eingegangener Dampfer berichtet, daß ein japanisches Panzerschiff bei Tschemulpo gescheitert sei.

Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Der Rücktritt des Staatsrats v. Gaupp von der Leitung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel wird, wie wir zuverlässig hören, nicht die einzige Veränderung in den höheren Regierungskreisen bleiben. Auch der Vorstand der Bauabteilung der kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen trägt sich mit Rücktrittsgedanken.

Stuttgart, 3. März. Die Lage des hiesigen Arbeitsmarktes im Monat Februar hat sich, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bei den Männern in den Stellenangeboten im allgemeinen auf derselben Höhe erhalten, doch ist der Andrang Stellejuchender dieses Jahr ziemlich geringer. Dieses fällt insbesondere bei den gelernten Bauarbeitern auf. Eine erheblich stärkere Nachfrage zeigt sich heuer nach Schneidern, während die nach Schneidern hinter derjenigen vom Februar 1903 zurückbleibt. Bei den Diensthofen scheint sowohl auf 1. März, als auch auf 1. April ein außerordentlich starker Wechsel vor sich zu gehen. Die Zahl der angemeldeten offenen Stellen in Privathäusern beträgt im Monat Februar laufenden Jahres allein beinahe 700 und ist erheblich stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. In ganz bedeutendem Mangelverhältnis steht hierzu die Zahl der Stellensuche, die nicht ganz 200 beträgt und sogar gegen den Monat Februar des Krisenjahres 1902 zurückbleibt. Diese Erscheinung ist unzweifelhaft auf die günstigere Gestaltung der industriellen Lage zurückzuführen, was auch noch dadurch zum Ausdruck kommt, daß gegenüber dem Monat Februar 1903 die Nachfrage nach Arbeiterinnen sehr gestiegen ist.

Stuttgart, 2. März. Die hiesigen Schuhmachergehilfen beschloßen in geheimer Abstimmung in eine Lohnbewegung einzutreten. Es soll eine Lohn-erhöhung, hauptsächlich aber die Abschaffung des sehr verbreiteten Kost- und Logiswezens mit aller Energie gefordert werden. Mit Beginn geeigneter Witterung sollen die Forderungen den Arbeitgebern überreicht werden.

Stuttgart, 3. März. Für die Abgebrannten in Kalesund sind bisher eingegangen infolge des Aufrufs der Stuttgarter Stadtverwaltung 20.790,69 M., von denen 18.000 M. abgeliefert wurden.

Tübingen, 1. März. Auszug aus der Spruchliste der Schöffen und Geschworenen: Haisch, Müller und Gemeinderat in Liebenzell, Staudenmayer, Verwaltungskassier in Calw, Lampart, Förber in Rohrdorf, Marquardt, Bauer in Dedensfronn, Maneval, Fabrikant in Birkenfeld, Seeger, Karl, ref. Apotheker in Calw, König, Og. Ferd., Privatier in Döbel, Burthardt, Delonom in Alsbürg, O.A. Calw.

Donzdorf O.A. Weisklingen, 4. März. Der hiesige Postexpeditor Kirchgäßner ist gestern nacht mit einem 6000 M. Posten und einem Darlehen von 4000 M. flüchtig gegangen.

Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Lucie Adeler.

24

(Nachdruck verboten.)

Während der Vore speiste, folgte der Förster freudig dem Rufe seines Herrn. Er fand den Baron in der Mitte des Zimmers stehend, sein bleiches Antlitz leuchtete, und mit bebender Stimme las er dem treuen Diener die Freudenbotschaft vor, nur die Grüße Ediths v. Wedell bewahrte er im innersten Herzen. „Gott sei Dank!“ sagte der treue Mann tief aufatmend, „es wird Licht! Er sei gepriesen, daß er damals die Schritte des verwundeten preussischen Offiziers zu unserm Schlosse lenkte. Nun weiß doch unser allergnädigster Landesherz, daß wir keine Verdächtigungen sind, und mit dem Volk hier wollen wir schon fertig werden. Zuletzt sind es ja doch nur einzelne Hefer, die die Dummköpfe aufwiegen, die Klügeren halten alle schon zu uns. Graumann erzählte mir, daß der Königsbote in der Schenke vorgelesen sei und nach dem Weg zum Schlosse gefragt habe, das hat natürlich ein großes Aufsehen gegeben, und die Bauern haben gar nicht gewußt, was dies nun wohl bedeuten könne.“

„Das ist gut!“ sagte Durand erfreut. „Dit in schlaflosen Nächten habe ich mir auch den Kopf zermertert, warum mich die Leute in meinem eigenen Dorf so hassen, ich habe keinen von ihnen je gekannt, und daß ich die Franzosen gut aufnahm, hat ihnen ihr Privateigentum erhalten.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Kommerzienrat Carl Commerell †.

Am Donnerstag wurde in Höfen einer unserer ersten und bekanntesten Großindustriellen Württembergs beerdigt, Hr. Kommerzienrat Carl Commerell, der verstorbenen Montag unerwartet an einem Herzschlage verschieden ist. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann aus dem Leben geschieden, an dem die Gemeinde Höfen, ganz besonders aber die Firma Krauth u. Comp., deren Angestellten und Arbeiter außerordentlich viel verloren haben. Unermüdet tätig von morgens früh bis abends spät, von seltener Gewissenhaftigkeit und Ordnungsliebe in seinen Arbeiten, war er ein gutes Vorbild für seine Angestellten und Mitarbeiter. Nicht zum wenigsten haben die Grundzüge seiner strengen Ehrenhaftigkeit und Rechlichkeit, zusammen mit seiner rasstlosen Energie und seinem klaren, geschäftlichen Blick dazu beigetragen, unter Mitwirkung seines leider ebenfalls zu früh verstorbenen Associates, Hrn. Heinrich Lerch, das Rothenbach-Werk zu seiner heutigen Größe und Bedeutung empor zu bringen. Birta 350, zum großen Teil langjährige Arbeiter, finden in dem Betriebe der Firma Krauth u. Comp. ihren auskömmlichen Unterhalt.

Ein edler, offener Charakter war er feind allem Scheine und Unwahren. Streng gegen sich selbst und von ernster Denklingsart wußte er mit gerechter Strenge gegen andere, wo es am Platze war, Milde und wahre Herzensgüte zu vereinen. Sowohl von seinen Angestellten wie von seinem gesamten Arbeiterpersonal war er daher allgemein geliebt und verehrt. Jeder Einzelne vom ersten Angestellten bis zum einfachsten Arbeiter hatte zu ihm Zutritt, durfte ihm seine Anliegen vortragen und bei ihm Rat erholen. Ohne damit an die Öffentlichkeit zu treten, war er für das Wohl seiner Angestellten und Arbeiter in einer wirklich väterlichen Weise besorgt. Seine reichen privaten Vermächtnisse und die Stiftungen der Firma ermöglichten es, einer Reihe von Witwen und bedürftigen Arbeitern regelmäßige Unterstützung zuzuwenden. Gerne hat er da helfend eingegriffen, wo er Kenntnis davon bekam, daß in einer Familie Krankheiten und unverschuldetes Unglück eingeleitet waren. Die Erinnerung an sein segensreiches Wirken wird in dankbaren Herzen bei allen denen fortleben, die ihn kannten und seiner Wohltaten teilhaftig geworden sind.

Höfen, 3. März. Am letzten Montag wurde unser Ort und der Bezirk mit der Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden des Hrn. Kommerzienrats Commerell überrascht. Kurz vor Mittag hatte ein Schlaganfall dem Leben des allverehrten, in weitesten

Rasche lachte verächtlich. „Vor allen andern ist es ja nur der Schneider, der sein Gift gegen uns ausspricht, aber den habe ich jetzt in der Hand. Ich habe ihn gestern bei unseren Kartoffelmieten ertappt, — er stahl! Er lief zwar schleunigst davon, als ich hinzukam, aber er hat mich gesehen und ich ihn. Was soll nun mit ihm werden, Herr Baron?“ Durand machte eine abwehrende Handbewegung. „Die paar Kartoffeln! Laß ihn laufen!“

„So sagen Sie immer, Herr Baron!“ murrte der treue Mann, „und dann wird der Keel nur desto frecher. Er dankt Ihnen diese Schonung nie, im Gegenteil, je mehr er das Unrecht einsieht, daß er Ihnen tut, desto größer wird sein Haß gegen Sie!“

„Das mag ja sein, aber ich kann den Mann mit der zahlreichen Familie einiger entwendeten Feldfrüchte wegen nicht bestrafen lassen!“ war die bestimmte Antwort. „Gedacht habe ich es mir wohl, daß es wieder so kommen würde,“ entgegnete der Förster. „Und Sie haben zu befehlen. Aber dann will ich doch den Herrn Peteret wenigstens etwas ängstigen und seine Schandiaten im ganzen Dorf erzählen.“

Am andern Tage ritt der preussische Kurier mit dem Antwortscheiben des Barons wieder ab. Er war wahrhaft süßlich belohnt worden und verabschiedete sich mit großem Dank von dem freigebigen Herrn. Der Förster begleitete ihn bis an das Schloßtor. Er sah ihm nach, wie er lustig die lange Dorfstraße hinab trabte, und die Leute aus den Häusern stürzten, um den königlichen Boten, von

Kreien bekannten Seniors der Firma Krauth u. Comp. ein unerwartet rasches Ende bereitet. Die Todesnachricht erweckte überall die herzlichste Teilnahme, und allseitig gibt sich eine aufrichtige Trauer um den hochverehrten Mann kund. Das heutige feierliche Leichenbegängnis gestaltete sich denn auch zu einem erhebenden Ausdruck der Verehrung und Liebe gegen den so jah aus diesem Leben geschiedenen Bezirksangehörigen. Nachdem eine Familienandacht im Trauerhause stattgefunden, sang der Sängerbund den ergreifenden Choral „Gott ist getreu“, alsdann bewegte sich um 1/4 Uhr der fast unübersehbare Trauerzug hinauf zum Friedhof. Den Zug eröffneten die Schulkinder und die stattliche Zahl der Arbeiter; neben dem mit den herrlichsten Pflanzen und Kränzen reich geschmückten Leichenwagen schritten die Meister des Sägewerks, es folgten die leidtragenden Familienangehörigen und das Geschäftspersonal, eine Menge Kränze tragend, darnach die vielen von nah und fern erschienenen Freunde und Bekannten und die ganze Einwohnerschaft. Vor dem Grabe wurde die Fete eingeleitet mit dem weihedvollen Lied des Sängerbunds „Mag auch die Liebe weinen“. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Schneider, zeichnete in seiner warmempfundener Rede als den Grundton für das Gedächtnis und die Gefühle treuer Erinnerung die Schriftstelle 1. Mos. 12, 2: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ und entwarf in kurzen Zügen ein Lebensbild des Dahingeshiedenen, hervorhebend, wie wir alle an dem Entschlafenen viel verloren haben, dessen tiefgründiger Charakter und praktisches Wissen besonders in Freundeskreisen so warm zu Tage getreten seien. Seine treue, echte, vaterländische Gesinnung, neben seinem christlichen Sinn, sein wahrhaft humanes Wesen, seine stets bereite Werttätigkeit und offene Hand bei jeder nützlichen Veranlassung, wenn es galt, zu helfen und zu unterstützen, alles wirkte zusammen, um dem Verbliebenen die Wertschätzung und Verehrung in hohem Maße zu sichern. Bei seinen Rühmaßnahmen, an denen er im Lauf der Jahre leiden mußte, hätte er sich freilich mehr Schonung gönnen sollen, aber ohne Arbeit ist er sich überflüssig vorgekommen und in der Arbeit war er Meister. Daß er von hervorragender fachmännischer Tüchtigkeit war und weitschauenden Blick hatte, das beweist das große Werk da unten im Tale. Den Arbeitern war er stets ein wahrer Freund, den Angelegenheiten der Gemeinde brachte er reges Interesse entgegen, unvergessen wird bleiben die Förderung des Kirchenbaues, wie auch die Einrichtung der Kinderschule sein Werk ist, und so war es denn auch ganz natürlich, daß die Gemeinde ihn jüngst zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Ein reiches Leben sei an unserem geistigen Auge vorübergegangen, Gott gebe ihm den ewigen Frieden! Mit herzlichem Trostes- und Mahnworten schloß der Geistliche. Der Männerchor sang „Heiliges Land, am Grab ist Ruh“. Nach der Einsegnung legten unter tiefbewegten Worten des Dankes Lorbeerkränze am Grabe nieder: Schulkinder, Feldweg namens der Gemeinde und der Kirchengemeinde, Kanalmeister Külller im Namen der Meister und des gesamten Arbeitspersonals, Oberamtmann Kälber für die Amtskörperschaft, Kommerzien-

dem heute ganz Falkenwalde sprach, zu setzen. „Wird denn nun dies nicht zu unseren Gunsten sprechen?“ dachte Rasche, „werden denn nun die unvernünftigen Leute nicht ihr ganz unbegründetes Mißtrauen gegen ihren guten Herren fahren lassen?“

Und immer weiter schritt der Winter vor, und immer weiter drängten die Russen Napoleon mit seinen Herren zurück. Es war ein schauerlicher Marsch durch Kälte und Schnee, durch Entbehrungen und blutige Schlachten, aber der Eroberer hatte für die zusammenbrechenden Krieger nur das eine harte Wort: „Man muß von den Menschen mehr verlangen, als sie leisten können, erst dann setzen sie ihre ganzen Kräfte ein!“ Als aber das französische Hauptheer gegen zwei russische Armeen mit bewunderungswürdiger Tapferkeit den Uebergang über die Beresina am 28. November 1812 erstritten hatte, löste sich die ganze Streitmacht in ungeordnete, waffenlose Haufen auf, und Napoleon selbst entfloß auf einem einfachen Bauernschlitten. Am 11. Dez. passierte er Warschau und war am 19. Dezember schon in Paris, während die unglücklichen Soldaten sich zu Fuß durch die Eindröden weiterschleppten.

Als die ersten dieser trostlosen Krümmen der großen Armee von Rußland her die preussischen Grenzen überschritten, ging ein Ruf des Staunens und des Erschreckens durch das Land. Diese elenden, abgekehrten Gestalten, voller Wunden und mit Lumben besetzt, waren das die übermütigen Sieger, die eleganten Soldaten, die noch vor wenigen Monaten

Extra-Angebot

für den

Jahrmarkt!



Baumwollwaren.

- Ein Posten **Flanelle** für Uebergangs-Blousen und Hauskleider Meter 38 S,
 Ein Posten **Steppjamosen**, 120 cm breit, Wert 85 S, Meter 55 S,
 Ein Posten **Bett-Kattune** Meter von 28 S an,
 Ein Posten **Brocatt-Kattune** für Bezüge, Wert 95 S, Meter 65 S,
 Ein Posten **Handtücher**, weiß, gesäumt, mit Henkel, 40/110 cm groß, Wert 5 M, Duzend M 3.60,
 Ein Posten **Handtücher**, weiß, gesäumt, mit Henkel, 48/112 cm groß, Wert M 6 75, Duzend M 5.—

Konfektion.

- Ein Posten **Hausblousen**, mit Fältchen abgenäht, schöne Dessins, M 1.50,
 Ein Posten **Blousen**, prima Wolle, ganz auf Futter, nur letzte Neuheiten, M 5.25,
 Ein Posten **Kostümeröde**, schwarzer reinwollener Cheviot, ganz auf Futter, M 5.50,
 Ein Posten **Kostümeröde**, schwarzer Satin mit eleganter Blendengarnitur, M 9.50,
Sommer-Jadets, in-unerreichter Auswahl, von M 50.— bis M 2.50.

Kleider-Stoffe.

- Ein Posten **Cheviots**, reine Wolle, Meter 55 S,
 Ein Posten **Cheviots**, reine Wolle, 110 cm breit, besondere Gelegenheit! Meter 95 S,
 Ein Posten **Satins**, reine Wolle, große Farben-Sortimente, Meter M 1.25,
 Ein Posten **Panamas**, für Unterröde, alle Farben, Wert bis 95 S, Meter 55 S.

Handschuhe, Schürzen.

- Ein Posten **Handschuhe**, weiß, gemustert, Paar 25 S,
 Ein Posten **Handschuhe**, (Silk-Flor) weiß und farbig, Paar 38 S,
 Ein Posten **Damenstrümpfe**, diamantschwarz, ohne Naht, Paar 45 S,
 Ein Posten **Zierschürzen**, schöne Dessins, von 36 S an,
 Ein Posten **Zierschürzen**, weiß Batist mit Volant 48 S,
 Ein Posten **Zierschürzen**, weiß Batist mit eleganter Stickerei 58 S,
 Ein Posten **Zierschürzen**, weiß Batist, rundherum mit Stickerei-Volants und Einfäzen 98 S,
Damen-Hauschürzen von 30 S an,
Damen-Trägerschürzen von 58 S an.

Haushaltungswaren.

Glas.

- Ein Posten **Wassergläser** 4 S,
 Ein Posten **Salz- und Pfeffer-Gefäße** 5 S,
 Ein Posten **Obstschalen** 18 S,
 Ein Posten **Kerzenleuchter** 18 S,
 Ein Posten **Glasfrüge** 25 S,
 Ein Posten **Bierservice** mit 6 Gläsern M 1.75.

Steingut.

- Ein Posten **Tassen**, weiß, 6 S,
 Ein Posten **Teller**, glatt, 6 S,

- Ein Posten **Milchtöpfe**, weiß, 1/2 Liter 18 S,
 Ein Posten **Beilagschalen** 18 S,
 Ein Posten **Gemüsetonnen** 20 S,
 Ein Posten **Kannen** für Waschgarnituren 25 S,
 Ein Posten **Gemüseschüsseln** 30 S,
 Ein Posten **Kuchenplatten** 30 S,
 Ein Posten **Salzmehen** 35 S,
 Ein Posten **Magontschüsseln**, mit Deckel, 50 S,
 Ein Posten **Suppenterrinen**, groß, 85 S,
 Ein Posten **Waschgarnituren**, vierteilig 95 S.

Emaille.

- Ein Posten **Kinderbecher** mit Decors 25 S,
 Ein Posten **Kehrschaukeln** 45 S,
 Ein Posten **Wassereimer** 85 S,
 Ein Posten **Spiritustocher** 25 S,
Wäschekammern, per 60 St. 12 S,
Kleiderbügel 3 S.

S. Wronker & Cie.

Pforzheim.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Heimgang unseres geliebten, treuen Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers



Hrn. Carl Commerell Kommerzienrat

in so reichem Maasse von allen Seiten erfahren durften, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höfen, den 3. März 1904.

R. Forstamt Neuenbürg. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 12. März vorm. 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Buckel, Sandplatte, Hub, Frauenwäldle, Thor, Hüttwald, Hornannhalde, Scheerer, Rothau, Hornann, Lohsee, Hummelstein, Haid, Kohlrain, Viehtrüb und Zänle

Buchen Rm.: 13 Scheiter und 253 Anbruch. Birkenanbruch: 7 Rm. Eichenanbruch: 8 Rm. Nadelholz Rm.: 45 Prügel und 640 Anbruch

Neuenbürg.
Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

findet sofort Stelle bei
R. Hagmayer z. Schwanen.

Wildbad.

Gärtner-Lehrling.

Ein kräftiger junger Mann, welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Karl Schober,
Handelsgärtner.

Darlehenskassen-Verein Birkenfeld

(e. G. m. u. S.)

Bilanz auf 31. Dezember 1903.

Aktiva.		Passiva.	
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	M. 14 069.56	Mehrausgabe am Jahreschluss	M. 20.40
Darlehen	57 464.—	Guthaben der Ausgleichstelle	15 444.67
Güterziele	75.47	Guthaben der Inhaber laufender Rechnung	165.82
Stückzinse und verfallene Zinse	2 351.87	Anlehen	51 112.11
Wert des Mobiliars	610.—	Sparkasseneinzahlungen	4 052.57
Sonstiges	814.77	Geschäftsguthaben der Mitglieder	3 172.—
	M. 75 185.67	Reservefonds des Vorjahres	M. 583.27
davon ab Passiva	74 728.63	Dieser Reingewinn des Vorjahres	M. 335.03
ergibt für heuer Reingewinn	M. 457.04	Davon ab heuer beschlossene Dividende	107.24
			M. 227.79
			M. 761.06
			M. 74 728.63
Gesamtsumme der Einnahmen	M. 70 626.77		
Gesamtsumme der Ausgaben	70 647.17		
	M. 141 273.94		

Im Laufe des Jahres 1903 sind dem Verein beigetreten 16, ausgetreten 13, Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1903: 157.

Birkenfeld, den 26. Februar 1904.

B. B. Vereinsvorsitzer
Schultheiß Holzschuh.

Landwirtschaftl. Konsumverein Calw

(e. G. m. u. S.)

Bilanz pro 31. Dezember 1903.

Aktiva:		Passiva:	
Bar	M. 543.35	Guthaben der Lieferanten	M. 2 108.20
Warenbestand	1 593.46	Guthaben der Kreditbank	5 493.75
Geschäftsausstände	17 682.82	Aufgenommene Anlehen	12 150.—
Gerätekonto	180.—	Stückzinse	50.—
	M. 19 999.63	Gewinn (Vermögensüberschuß)	197.68
			M. 19 999.63

Mitgliederstand am 1. Januar 1904 1041 gegen 1039 im Vorjahr.

Der Vorstand:

Gärtner. Fahrion. Hanselmann.

Der Aufsichtsrat:

Heermann. Braun. Schneider. Volle. Dittus.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mees in Neuenbürg.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 34.

Choralbuch

170 protestantische Kirchenlieder

für eine Mittelstimme mit Klavier-, Harmonium- oder Orgelbegleitung.

Nr. 1—170 in einem Bande, schön und stark kartoniert. Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; franko gegen vorherige Einsendung von 1 Mark.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen



in allen Preislagen und großer Auswahl kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross,

Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Reichhaltiges Musterbuch steht zu Diensten.

Nach Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: Nadebenker Steckenpferd-Bienenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebenker mit echter Schupmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pfg. bei: Karl Wähler, A. Neugart.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag Ostern, den 6. März, Predigt vorm. 10 Uhr (Lebensgeschichte); Lied Nr. 599;

Delan 11 1/2. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvicar Wälder.

Mittwoch, den 9. März, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 11. März, abends 7 1/4 Uhr Missionsstunde.

Neuenbürg.
Verkauf
 den 12. März
 in Neuenbürg
 Staatswald
 e, Hub, Frauen-
 lütwald, Horn-
 erer, Rothau,
 e, Hummelstein,
 Viehtrüb und
 13 Scheiter
 ruck, Birken-
 Am. - Eichen-
 n. Nadelholz
 gel und 640
 ürg.
 hliches
hen
 e bei
 . Schwänen.
 ad.
ehrling.
 unger Mann,
 die Gärtner
 ernen, kann
 Bedingungen
 ober,
 gärtner.
 nd 31.
eder
 onium-
 ekt vom
 1. Mark.
 Rh.
 e
 3,
 asse 3.
 Diensten.
reit
 nes Gesicht,
 Kuschen,
 Haut und
 t.
 Nabebecker
 milch-Seife
 Nabebecker
 Stiefelputz.
 Carl Mahtler,
 enste
 ürg
 den 6. März,
 or Leidens-
 599:
 elan 11 1/2
 1/2 Uhr für
 rar Müller.
 März, abends
 März, abends
 nde.

**Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Land-
 wirtschaft, betr. die Abhaltung von Prüfungen im
 Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.**

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom
 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene
 Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb
 dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehr-
 werkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:
 in Hall am 14. April ds. Jz.
 Heilbronn am 7. April ds. Jz.
 Ravensburg am 11. April ds. Jz.
 Reutlingen am 6. April ds. Jz.
 Ulm am 9. April ds. Jz.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen
 und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerk-
 stätten im Gang befindlichen Lehrcursen beteiligen, haben ihr Ge-
 such um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem
 Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte
 befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden
 Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Er-
 folg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zwei-
 jährigen Tätigkeit als Schmiedgehilfe, wobei die Zeit der
 Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die
 urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden
 beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister, sind mit
 dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 15. Februar 1904. In Vertretung:
 Sting.

Neuenbürg.

Aufforderung

zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen feuerwehrrpflichtigen Einwohner, welche bei der
 freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingeteilt sind, werden aufgefordert,
 spätestens bis 31. März ds. Jz.

bei dem Stadtschultheißenamt sich zu melden, widrigenfalls sie
 die für den Nichteintritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlösch-
 klasse von 3 bis 8 M. zu bezahlen haben. Die Feuerwehrrpflicht
 dauert vom 18.—50. Lebensjahre.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch
 die hier sich aufhaltenden Arbeiter und Dienstleute die dienst-
 pflichtig sind.

Den 5. März 1904. Stadtschultheißenamt,
 Stirn.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Das dem Wilhelm und Karl Bohnenberger ge-
 meinschaftlich gehörige Anwesen:

Geb.-Nr. 33 2 a 74 qm Wohnhaus und Hofraum an der
 Brunnenstraße,

Geb.-Nr. 33a 34 qm Hintergebäude daselbst,

Parz.-Nr. 172 11 a 29 qm Garten am Brunnenweg

wird auf den Antrag der Eigentümer am

Mittwoch den 9. März ds. Jz.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause öffentlich versteigert.

Den 1. März 1904. Stadtschultheißenamt,
 Stirn.

Neuenbürg.

Bau-Akkord.

Zu dem 2 1/2 stöckigen Wohnhaus-Neubau des Karl
 Biegert, Grabens hier, sind die

Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schmiede-,
 Flaschner- und Anstricharbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen in meinem
 Bureau zur Einsichtnahme auf und werden tüchtige Unternehmer
 eingeladen, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt bis spätestens
 Donnerstag den 10. März, nachmittags 4 Uhr bei
 mir abzugeben.

Stadtbaumeister Klingler.

Neuenbürg.

**Wohnhaus mit Ladengeschäft
 zu verkaufen.**

Das früher Bizer'sche Wohnhaus an der Wildbaderstraße
 mit Laden, Ladeneinrichtung und großem gewölbtem Keller ist
 unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen.
 Einem tüchtigen, strebsamen Kaufmann wäre Gelegenheit geboten,
 sich eine sichere Existenz zu gründen. Auf dem Anwesen wurde
 seit 30 Jahren ein gemischtes Warengeschäft mit bestem Erfolg
 betrieben. — Gest. Angebote vermittelt und nähere Auskunft
 am Plage erteilt die Geschäftsstelle ds. St.

Ch. Schill,
 Bangeschäft, Wildbad.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Abt. Reut kommen am
 Freitag den 11. März 1904
 vormittags 10 Uhr

im Rathause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 333 Stück forchene Langholz I.—IV. Kl. mit 253 Fm.
 32 " " Sägholz I.—III. Kl. mit 23 Fm.
 78 " " eichenes Langholz II.—V. Kl. mit 24 Fm.
 12 Birken II. Kl. mit 4,46 Fm.
 5 Buchen I. und II. Kl. mit 2,52 Fm.
 203 Nm. Brennholz.
 Den 4. März 1904. Schultheißenamt,
 Seufert.

Engelsbrand.

Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. März 1904

kommt aus dem hiesigen Gemeindewald auf dem Rathause zum
 Verkauf:

vormittags 10 Uhr

Nadelholz-Stammholz:

343 Stück II.—IV. Kl. mit 238,70 Fm.

640 " V. Kl. mit 176,10 Fm.

4 " Sägholz II. Kl. mit 3,19 Fm.

nachmittags 2 Uhr

Brennholz:

1 Nm. eichene Prügel

44 " " Buchene Scheiter

1 " " " Prügel

10 " " " Anbruch

15 " " " Nadelholz Scheiter

37 " " " Prügel

129 " " " Anbruch.

Anzüge werden auf Bestellung durch Forstwart Rottner
 in Salmbach gefertigt.

Engelsbrand, den 25. Februar 1904

Schultheißenamt,
 Schable

Arubach.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 10. März ds. Jz.,

nachmittags 4 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Feld- und Ge-
 meindewaldjagd auf 3 bez. 6 Jahre wieder neu verpachtet.

Den 2. März 1904. Schultheißenamt,
 Böll

Neuenbürg.

**Baumwoll- und Kamelhaar-
 Treibriemen,**

auch endlos, für Elektromotoren in bester Qualität empfehlen

Gollmer & Hummel,

Mech. Schlauch- und Riemenweberei.

Eugen Mahler, Neuenbürg.



**Jandehähnen
 u. -Verteiler,
 Laß'sche
 Wieseneggen,
 Akerwalzen,
 Milchenträumungs-
 Apparate,
 Buttermaschinen,**

**Allemania Futterschneidmaschinen,
 beste Maschine der Gegenwart
 für Hand- und Kraftbetrieb,
 Hack- und Häufelpflüge.
 Preise billigt. Prospekte kostenlos.**

Neuenbürg.

Wegen Wegzugs verkaufe ich
 mein Lager in

**Porzellan, Glas und
 Steingut**

zu Ankaufspreisen.

Ebenfalls ist auch

1 vollständig gutes Bett mit
 Kopf, 2 Bettladen mit Kopf
 und Unterbett, 2 Kisten
 1 Tisch, 1 Blumentisch, 1
 Waschtuber, Küchenbank, 1
 Wage und 1 schöne Häng-
 lampe
 zu verkaufen.

Therese Höfle.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör
 wird bis Mitte Mai event. 1. Juni
 für ein älteres alleinstehendes
 Ehepaar zu mieten gesucht.

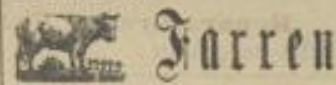
Näheres bei Lehrer Weidle.

Logis-Gesuch.

Für den Monat August und
 halben September (6 Wochen)
 werden, womöglich in Calmbach,
 2 größere Zimmer mit 4
 bis 5 Betten und einer Küche
 mit Einrichtung zu mieten ge-
 sucht. Offerte mit Preisangabe
 befördert die Exped. ds. Bl.

Dobel.

Unterzeichneter setzt einen 9
 Monate alten



Farren

(Rotheck) mit 118 cm Zug-
 höhe dem Verkauf aus

Jean L. Hummel.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstrasse 211.

Unterzeichneter empfiehlt
 sich in der Behandlung
 kranker Zähne, Einsetzen
 einzelner Zähne, sowie
 ganzer Gebisse unter sorg-
 fältiger Bedienung.

Jul. Klausner

Zahntechniker.

Berechtigung zur:

Bezirkskrankenasse u.

Bezirkskrankenpflege.

Sprechstunden in

Wildbad jeden Mon-
 tag und Donnerstag im
 Hause des Hrn. Bäcker
 Weidle, Hauptstr. 80.



Das Pfund 1.—, 1,40, 2,30,
 2,70. Die Betten 3.—, 3,40
 und höher.

Gebr. Schmidt,
 Pforzheim.

Erstes und ältestes Geschäft
 für Auskener-Manufaktur-
 waren.



Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. S.

Die jährliche General-Versammlung

findet am
Sonntag den 13. März 1904
nachmittags 2 Uhr

in der Wirtschaft des Karl Frommer hier mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht pro 1903.
2. Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1903 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Feststellung der Dividende pro 1903.
4. Statutenmäßige Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat.
5. Neuwahl des Vorstands.

Zu dieser Generalversammlung laden wir die Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Jahresrechnung vom 5. bis 12. März d. J. zur Einsichtnahme im Geschäftsbüro aufgelegt ist. Neuenbürg, den 2. März 1904.

Der Vorstand:

Link. Summel. Frostel.



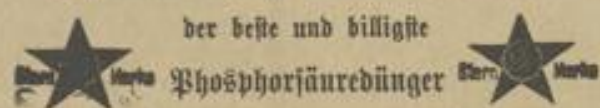
Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumentische in Rohr und Naturrissen, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst

Chr. Semmelrath, Pforzheim.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Zur Frühjahrsdüngung

ist
Thomaschlackenmehl



Lieferung kann prompt nach
Abruf erfolgen.

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Berlin.

HERREN welche
Recht billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
kommen. Größtes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Zum sofortigen Eintritt suche
einen

Sägenfeiler

und einen

Säger

an's Bollgatter.

Heinrich Common,
Sägewerk, Brödingen.

Gräfenhausen.

50 Jte. gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Frau Auer.

Gesucht.

Ein ordentlicher Junge kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später in die Lehre treten. Auch für Wäsche und Werkzeug wird gesorgt bei

Jacob Müller,

Schuhwarengeschäft,
in Eitlingen (Baden).

Abbitte.

Die am 26. Dez. v. J. gegen Friedrich Ebner, Schmied und Gemeinderat von hier ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiemit zurück und leiste demselben Abbitte.

Bernbach, den 3. März 1904.

Christof Friedrich Kull,
Tagelöhner.

Abbitte.

Der Unterzeichnete bedauert, den Hrn. R. Meber hier am Sonntag den 21. Febr. in der Wirtschaft zum „Waldborn“ hier beleidigt zu haben, nimmt die beleidigenden Worte zurück und leistet hiemit öffentliche Abbitte.
Herrenalb, den 4. März 1904.
G. Waldmann.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelsalzriegel,
(Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
1a. Portlandcement
vom würt. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Bausteine
in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Bausteine und
Platten,

Steinzeugröhren in allen
Cementröhren in allen
gemahl. Schwarzhalk
in Säcken,
Carbolineum,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Treibriemen

bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerhard & Treibriemenfabrik.

Zum
**Wohnungs-
wechsel**

auf

Teilzahlung:

**Kleiderschränke,
Küchenbüffets,
Küchenschränke,
Waschkommoden,
Divans,
Betten.**

Mark 8.— Anzahlung,

wöchentlich

Mark 1.—

Abzahlung.

J. Ittmann,

Möbel- und Waren-Kredit-Haus,
Pforzheim, Zerrennerstr. 9.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Vermittelst des Würzeparers zu verwenden und erst den fertigen Speisen zuzusetzen ist

MAGGI's Würze. Stets vorrätig bei
Carl Buxenstein Nachf.
Carl Pfister.

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. In Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Aufsichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Mehl.



rat Jöpprich für die Handelskammer Calw, deren langjähriges, geschäftes Mitglied der Verstorbenen gewesen, und Direktor Loos einen Vorbeier mit Schleiße in den deutschen Farben namens der Besinnungs-genossen in Neuenbürg. — Carl Commerell, geboren am 5. Juni 1840 in Raftatt als Sohn des Hauptmanns Georg Commerell, trat 1861 als Buchhalter bei der Firma Krauth u. Comp. in Höfen ein. Im August 1874 vermählte er sich mit Anna Maria Klumpp, der Tochter des damaligen Chefs der Firma († am 16. Sept. 1871), welche glückliche Ehe schon am 23. Mai 1880 durch das so frühe Ableben der Gattin getrennt wurde. Im Verein mit dem im Jahre 1865 in die Firma getretenen Hrn. Heinrich Verch († am 13. Juli 1895) entfaltete Commerell eine erprobte Tätigkeit, so daß das Rothenbachwerk bald zu einem der bedeutendsten Holzgeschäfte in ganz Deutschland geworden ist. Seine kommerziell und industriell hervorragende Tätigkeit wurde vom König am 25. Februar 1899 durch Verleihung des Titels Kommerzienrat in verdienter Weise anerkannt. Im November 1891 wurde Commerell durch das Vertrauen der Bezirksangehörigen bei der Erziehung nahezu einstimmig in den Landtag berufen und dies geschah auch im Februar 1895 für die 6-jährige Wahlperiode. Während dieser Zeit seiner landständischen Tätigkeit gehörte er als treues Mitglied der Deutschen Partei an und sein Rat war besonders in der volkswirtschaftlichen Kommission der Abgeordnetenversammlung sehr geschätzt. Nach Ablauf des Mandats mußte er aus Gesundheitsrücksichten von einer neuen Kandidatur absehen. Schon im Jahre 1880 in den Gemeinderat gewählt, waltete er dieses Amtes in treuer Pflichterfüllung und versah daneben ebenso gewissenhaft die Schulsozialpflege und später die Kirchenpflege als Ehrenamt. Noch am Morgen seines Sterbetags, als er schon Vorbereitung zu einer Erholungsreise nach Meran getroffen hatte, erledigte er noch schriftliche Arbeiten für die Kirchenpflege, u. a. auch eine Geldsendung an die Oberamtsparafise. So zeigte sich sein edler, wohlwollender, geschäftsmännlicher Charakter in allen Dingen; als ein Ehrenmann hat er unter uns gelebt. Nun ist er dahin gegangen, von wo es keine Wiederkehr gibt. Die Erinnerung an ihn wird lebendig bleiben, sein Andenken ein gesegnetes sein!

Wilbbad, 3. März. Ueber einen von Herrn Dr. Josenhans gehaltenen Vortrag über das Projekt einer Bahn auf den Sommersberg berichtet der „W. Anz.“: Gestern abend hielt Hr. Dr. med. Josenhans im Gasthof zum „gold. Ochsen“ einen öffentlichen Vortrag über „Eine Drahtseilbahn auf den Sommersberg.“ Der Redner ging von dem im Laufe des Winters im „Schwäb. Merkur“ erschienenen Artikel aus „Wilbbad als Luftkurort“, der ihn zum Verfasser hatte, und fügte seinen damaligen Ausführungen noch einzelne Erklärungen bei, suchte insbesondere mancherlei Einwendungen und Befürchtungen, die sich an die Ausführung einer Höhenbahn in einzelnen Kreisen gebildet hatten, zurückzuweisen. Als Zielort dieser Höhenbahn wurde in erster Linie der Sommersberg genannt, der vor dem Eisberg und dem Meißtern mancherlei Vorzüge hat. Als

mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen durch die Straßen zogen? Kein Regiment war mehr vollständig, alle Waffengattungen hant durcheinander gewirbelt, wie sich die Schicksalsgenossen gerade auf dem entsehligen Rückmarsch zusammengefunden hatten; meistens ohne Waffen, krank, hungernd, bettelnd ohne Waffen kamen sie an. Und es gereicht den Preußen zu hohem Ruhme, daß sie an diesen wehrlosen Elenden meistens nicht Vergeltung übten, sondern sich vielfach der Unglücklichen in echter Menschenliebe, in schönem Mitleid erbarmten. Es war im Januar 1813. In ihrem unordentlichen, unbehaglichen Bohnenmach zu Groß-Rauschen saßen die beiden polnischen Schwestern Jadwiga und Klementine v. Selnikla beisammen. Schon war der kurze Wintertag zu Ende gegangen, die Lampe brannte auf dem schadhafsten Sophatisch, und Klementine lag auf dem Divan. Ein scharfer Nordwind wirbelte den schon hochliegenden Schnee an die Fenster, es war ein böses Wetter draußen. Jadwiga saß am Tisch und blätterte in verschiedenen Papieren, sie hatte in den letzten Monaten sehr gealtert, und ein scharfer, sorgenvoller Zug trat in dem verblähten Gesicht stark hervor.

„Alle unsere Bemühungen, noch Geld anzutreiben, sind vergebens gewesen,“ sagte sie zu der Schwester. „Wir können die Zinsschuld, die im März fällig ist, nimmermehr bezahlen, die Zwangsversteigerung unseres Gutes ist vom Gericht auf den 1. April festgesetzt, und sie wird erfolgen. Ich habe es überall, wo ich nur noch wußte, versucht, ein

Ausgangspunkt der Drahtseilbahn könnten für das Sommerberg-Projekt folgende Stellen in Betracht kommen: 1) Das Haus der Witwe Küfer Kraus, 2) das Linke Haus, 3) das evangelische Stadtpfarrerhaus und 4) die Anlagen. Als Kosten nannte der Redner 200 000 M. Als Unternehmer käme wohl in erster Linie eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Betracht, während die Stadgemeinde und die Kgl. Badverwaltung, sowie die Gasthofbesitzer eine gewisse Zinsengarantie zu leisten hätten. Nachdem noch Hr. Sanitätsrat Dr. Hauptmann für das Projekt eingetreten war, wurde ein Komitee bestimmt, mit der Aufgabe, in der Sache weitere vorbereitende Schritte zu tun, so daß man etwa schon im Herbst an die Ausführung der Arbeiten herantreten könnte. Diesem Komitee gehören folgende Herren an: Dr. Josenhans, Vordirektor Wagner, Sanitätsrat Dr. Hauptmann, Hotelier und Gemeinderat Robert Kiefer, Direktor Glig, Badingenpfecht, Bürgerausschußobmann Pfeiffer. Als Resultat der Beratungen kam folgende Resolution zu stande: „Die heute abend im Gasthof J. Ochsen tagende Versammlung behufs Besprechung des Bergbahnprojekts erklärt sich im Prinzip mit dem Projekt einverstanden und erblückt darin einen wichtigen Fortschritt für unsern Kurort.“

Calw. Die in der Dreißigen Brauerei hier abgehaltene Generalversammlung des Landw. Konsumvereins Calw fand rege Teilnahme. Aus dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Vereins sich wieder in geordneten Bahnen bewegt. Die Bilanz zeigt seit einer Reihe von Jahren zum erstenmal wieder einen Geschäftsgewinn. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Verein unter seiner jetzigen umsichtigen Leitung wieder rasch erstarken wird. Der Konsumverein bietet seinen Mitgliedern bei mäßigen Preisen nur beste Ware. An Samereien führt er nur das Beste, was in den Handel gebracht wird. Für Prozentgehalt des Kundendüngers übernimmt er jede Garantie. Zum Revisor des Vereins wurde vom K. Amtsgericht Herr Kaufmann Alfred Vogel ernannt. Aus dem Revisionsbericht ist zu entnehmen, daß die Geschäfts- und Buchführung des Vereins vorschriftsmäßig geführt wurde. Von der Generalversammlung wurde das Eintrittsgeld für neue Mitglieder wieder wie früher auf 1 M. festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurden die alten Mitglieder wiedergewählt.

Neuenbürg, 5. März. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 30 Stück Milchschweine wurden zu 18—23 M. pro Paar verkauft.

Dermisches.

Oculi.

Dieser Name des vorosterlichen Sonntags läßt auf den Jäger einen besondern Zauber aus, denn dann „kommen sie“, die Schnepfen nämlich. Er holt die Doppellinse aus dem Gewehrschrank heraus, wo sie seit Schluß der Hasenjagd friedlichen Winterschlaf gehalten hat, und macht sich daran, sie abzuschälen, zu putzen und einzusetzen. Ungeduldig wird der Nachmittag abgewartet, und dann geht es hinaus, den treuen „Waldmann“ zur Seite, in den herrlichen Wald. Seit Mittag hat ein warmer, feiner Frühlings-

regen eingesezt, das gegebene Wetter für den Schnepfenstrich. Wo der Hochwald in niedriges Gestrüpp übergeht, stellt sich unser Nimrod verdeckt an. Hier hat er günstiges Schußfeld, und hier pflegen die langgeschnäbelten Frühlingsvögel mit Vorliebe entlang zu streichen. Allmählich geht der Wald zur Ruhe über. Der Gesang der Vögel verstummt. Da bemerkt der Jägermann, wie sein alter, braver „Waldmann“ den Kopf nach einer Seite dreht und aufmerksam zu lauschen scheint. Sein feineres Gehör mußte irgend ein fernes Geräusch gehört haben, welches für das Ohr seines Herrn noch nicht vernehmbar war. Gleich darauf hört dieser es auch, und zwar ist es — o seliges Gefühl — der quarrrende Ton eines „Vogels mit dem langen Gesicht.“ Langsam, wie es bei günstiger, windstiller Witterung ihre Art ist, streicht die Schnepfe vorbei, ein Schuß hallt durch die Waldeshölle, gleich darauf hat der treue „Waldmann“ seinem Herrn den ersten „Eulenkopf“ apportiert, und schon horchen beide wieder gespannt auf, denn schon wieder ist der quarrrende Ton hörbar geworden, und zwei stehende Schnepfen nähern sich dem Stand des schußbereiten Nimrods. Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen!

Von einem merkwürdigen Unglücksfall berichtet der „Bayerische Kurier“ aus Schwaben in Oberbayern. Ein 15-jähriger Gütlersohn rauchte bei heftigem Wind auf der Straße eine Zigarre und steckte sie, als der Sturm zu arg wurde, in seine Joppentasche. Plötzlich fingen seine Kleider Feuer, der Bursche konnte sich der Flammen nicht mehr erwehren und wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Eine Frau in Kobel hatte vor einigen Monaten ihren Trauring verloren, und alles Suchen war vergeblich gewesen. Vor einigen Tagen schlachtete man ein selbstgefüttertes Schwein und fand in dessen Magen den verlorenen Trauring.

Krimmitschau, 29. Febr. Ein grimmiger Galgenhumor spricht aus folgender Anzeige eines Ausgesperrten des Weberstreiks im „Sächsischen Volksblatt“. Es steht da zu lesen: „Durch die glückliche Geburt eines Sohnes hat sich die Zahl der „Ausgesperrten“ um einen vermehrt. Dies zeigt freudigst an, Weber Louis Günther, Leitelsheim.“

Eine schwimmende Kirche wird sich demnächst auf den Gewässern in und um Berlin zeigen. Der Schiffseigentümer Rothenbücher hat ein großes Fahrzeug für diesen Zweck gestiftet, das, soweit wie möglich, einem Gotteshause ähnlich eingerichtet werden soll. Die schwimmende Kirche wird allsonntäglich nach den verschiedenen Stellen der bezeichneten Gewässer geschleppt, wo sich gerade viele Schiffe aufhalten; Geistliche der anliegenden Städte und Ortschaften werden den Gottesdienst für die Schiffer gern übernehmen.

London, 2. März. Der älteste Mann der Erde, namens Noah Naby, welcher 1772 in Nordcarolina geboren war, somit 132 Geburtstage erlebt hat, starb gestern im Armenversorgungsbaus Neu-Braunschweig (Nordamerika), welches ihn ein halbes

hoffen. Vorgen wollte er uns längst nichts mehr, der alte Geizdrache! Und er mühte schon ohne Testament sterben, wenn er uns etwas nützen sollte, dann sind wir die nächsten Verwandten. Da er aber weder Weib noch Kind hat und uns nicht leiden kann, ja sogar gänzlich mit uns zerfallen ist, wird er schon Bestimmungen getroffen haben, daß sein großes Vermögen uns nicht in die Hände fällt.“

Klementine seufzte. Auch sie wagte vom Onkel nichts zu hoffen. „Und wenn es auch elend in Groß-Rauschen war, einsam und oft genug tödlich langweilig, es war doch immer ein Dach über dem Kopf!“ fuhr Jadwiga nach einer bellemmenden Pause fort. „Eine leidlich anständige Existenz! Sind wir erst heimatlos, so gehen wir beide unter!“ Ihre Zähne gruben sich so fest in die Unterlippe, daß ein Tropfen Blut hervorquoll, der letzte Rest von guter Sitte, von Scham und Anstand in ihr sträubte sich gegen das Loß, das ihr dann beschieden war.

(Fortsetzung folgt.)

Buchstabenrätsel.

Ob Lieb' erzeugt es oder Wein.
Von Dauer wird es niemals sein
Und wird gewiß so gut entweichen,
Als ob dem Worte fehlt ein Zeichen.

Auflösung der Dreißigen Charade in Nr. 35.
Bel, Jar, Beljar.

g:
nfe,
ts,
fe,
n,
g,
aus,
r. 9.
heim.
Fertige Wäsche.
ngen.
enden und
tig bei
n Nachf.
arten
hl empfiehlt
Meeh.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Jan. Wie seit lange am Neujahrstage gewohnt, hielt auch am gestrigen Tage wieder der Lieberkranz im Gasthof zum „Bären“ seine Weihnachtsfeier ab, ebenfalls wieder unter solch zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Stadt, daß jedes verfügbare Plätzchen besetzt war. Wie überrascht aber war man diesmal durch die so glänzende, festliche Beleuchtung des Saales, brannten doch erstmals im Bärensaal vier elektrische Lampen (Nernstlampen), welche durch ihr strahlend helles Licht die Probe, ein ruhiges, angenehmes Licht zu verbreiten, bestens bestanden. Dazu kam noch die freudige Überraschung, die der elektrisch gemachte Christbaum mit seinen bunten farbigen Glühlämpchen bereitete. Wenn man sich den Christbaum auch nur mit Wachslichtern denken mag, da ja nur die brennenden Kerzen den durch nicht ersichtbaren Lannenduft zu geben vermögen, so wollten es sich unsere bald heimisch gewordenen H. H. Elektrotechniker doch nicht nehmen lassen, im Bären aus Anlaß der Lieberkranz-Christbaumfeier ihre Installationskunst auch am Weihnachtsbaum zu zeigen. Und dies ist ihnen vortrefflich gelungen. Der „elektrische“ Christbaum hat jedenfalls den Vorzug, daß er mit einem Ruck auf fast zauberhafte Weise erstrahlend gemacht werden kann, daß er, besonders in dem Reiz der Neuheit, aller Blitze an sich fesselt, und daß er ein „Dauerbrenner“ ist, ohne daß ihm neue Lichter aufgesteckt zu werden brauchen. Freilich würde ein solcher Dauerbrandbaum, wie der gestrige in dem ganzen Zeit von 7 Uhr abends bis nach Mitternacht ausgehalten hat, im Ernstfall eine Stromverschwendung bedeuten, die sich bei auch nur einigermaßen häuslicherem Sinn und Gewissenhaftigkeit nicht einmal Pauschalabonnenten gestatten dürfen. Bei elektrisch beleuchtetem Hause ging also die gestrige Lieberkranzfeier vor sich und etwas wie ein elektrifizierender Zug machte sich auch im Verlauf des ganzen schönen Abends geltend. Bringt schon der Neujahrstag, da man sich unter „Prosit Neujahr“ und allen guten Wünschen die Hände schüttelt, eine frohbelegte Stimmung mit sich, so war vollends das an Abwechslung reiche Programm ganz dazu angeeignet, daß sich der zahlreichen Gesellschaft von einer Nummer zur andern eine animiertere Stimmung bewachtigte. Außer den fünf Männerchören, die harmonisch abgerundet und mit temperamentvoller, Auffassung und lobenswerter Präzision zu Gehör gebracht, einen erfrischenden Eindruck ausübten, wurden die Gäste wieder durch sehr anprechende Vorträge des Hrn. H. Hagmayer erfreut, wie auch durch reizende szenische Darstellungen erheitert. Wie hübsch war von den letzteren zuerst das Scherzspiel der beiden „Tropföpfe“ (Hrn. Weil und ihr Bräutigam, Hr. Saal), die trotz ihres eingebildeten Widerwillens gegen das Heiraten sich schließlich doch „kriegen“; dann die „Stürmischen Flitterwochen“, welche in einem fidelem Duet (Frau Luz und Hr. Finanzamtmann Auer) ebenso flott gegeben wurden, wenn es auch an einer kleinen Tragödie darin nicht fehlte, da das vermeintlich hintergegangene junge Weibchen einen schweren Dymachidanfall simuliert. Die Darsteller

Häusermeeres, zahllose Wagen rasselten an ihr vorüber — und die vielen, vielen fremden Menschen erst! Mutter Schütt wird es ganz schwindlig im Kopf, sie schaut und sucht mit den Augen, hier zwischen all den Menschen, meint sie, muß doch auch ihr Sohn sein! Doch so viel ihre Augen umherwandern, den einen, den sie suchen, finden sie nicht. Da faßt sie sich ein Herz und fragt nach ihm, aber niemand kennt ihn, und sie hat geglaubt, es wäre hier wie in ihrem Dorfe oder wie in ihrem kleinen Landstädtchen daheim, wo jeder den andern kennt! Und seine Wohnung weiß sie nicht, ihre Briefe hat ihr immer der Lehrer adressiert, dem hatte Freiz geschrieben, wo er wohnt. Immer ängstlicher schlägt ihr das Herz, und krampfhaft hält sie mit der einen Hand die Tasche ihres Kleides zu, in der sie ihre Schätze birgt. Sie wandert straßauf, straßab, tiefer und tiefer sinkt die Nacht hernieder, und immer tiefer sinken ihr Mut und Hoffnung. Jetzt kann sie nicht mehr gehen, sie steht sich um nach einem Gasthause, in dem sie die Nacht bleiben kann, — morgen will sie weiter nach ihrem Kinde suchen. Mühsam entziffert sie an einem großen Hause: „Hotel zur Sonne“, sie geht hinein, ihr wird ein Zimmer angewiesen — ein ganz sicheres hat sie verlangt, weil sie viel Geld bei sich habe — und müde und hungrig legt sie sich ins Bett. Schlafen kann sie nicht, endlos lang dünkt ihr die Nacht. Plötzlich schießt es ihr durch den Sinn, wenn Diebe kämen und ihr das Geld raubten. Sie fändet ein Streichholz an und legt die volle

beider Scherzstücke schienen bei der „neuen Beleuchtung“ auch gar nicht unter „Lampenfieber“ zu leiden. Und endlich war es die humoristische Szene der „Gemeinderatsitzung in Albernhausen“, die zu äußerst komischer Wirkung gebracht wurde. Der resolute Schultheiß (Hr. Kempfer) wußte seine ungefügen Gemeinderäte mit handgreiflichen Liebenswürdigkeiten zur Vernunft bzw. „Handaufheben“ zu bringen, und dies sowohl beim ersten Gegenstand der Tagesordnung, da es sich um den Bau einer Eisenbahn handelt, die doch nur die schönen Bienen demolieren, auch sonst allerhand Unheil mit sich bringen würde, als auch nachher bei dem Punkte der Anstellung eines Nachtwächters, wozu er den „Michel“ ausersuchen hat. Als Seitenstück in fortwährendem Sinne handelte es sich in einer „folgenden Sitzung“ um die Einführung des „Elektrischen“, welche löbliche Szene als „aktuelles“ Anhängsel ebenfalls mit geradezu stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Warmen, aufrichtigen Dank sollte man allerseits dem tüchtigen Vereinsdirigenten, Hrn. Reallehrer Widmaier, sowie den wackern Sängern und sämtlichen Mitwirkenden für die vortrefflich gelungene Veranstaltung, welche mit der üblichen Gabenverlosung und endlich mit einem gemütlichen Tänzchen beschlossen wurde.

Simmersfeld, 2. Jan. Gestern wurden einem hiesigen jungen Burschen, der sich mit Neujahrsschießen beschäftigte, mehrere Finger der rechten Hand abgerissen. Der unglückliche Mensch wurde von seinen Kameraden in seine Wohnung verbracht.

Forzheim. In der Silvesterfeier nach kurz nach 11 Uhr, hat sich der Dreherlehrling Otto Bischoff hier mit einer Pistole beim Schießen den kleinen Finger an der linken Hand abgeschossen.

Zu dem letzten Brand in Bröhlingen ist nachzutragen, daß nicht nur der in dem betreffenden Hause wohnende Steinloper Schöner wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet wurde, sondern auch der Besitzer des Hauses, der Bauunternehmer Wolf in Haft genommen worden ist. Bei Wolf hat es Ende der 90er Jahre schon einmal gebrannt.

Dermisches.

Weida (Sachsen-Weimar), 1. Jan. In Weida pflegt in allgemeinen die Gemütslichkeit aufzuhören, und selbst unsere mit allen Tugenden reichlich ausgestatteten Reichsbotten können bei den Staatsberatungen recht unangenehm werden. Anders die hiesigen Gemeinderäte; ihnen vermögen selbst die gewaltigen Summen des städtischen Haushaltes die Gemütsruhe nicht zu trüben, und sie scheinen obendrein ein probates Mittel zu haben, den Zahlenreihen ihre vielgerühmte Trockenheit zu nehmen. Die „Weid. Ztg.“ verrät davon folgendes: „Die Gemeinderatsitzung am Montag zeichnete sich wieder einmal durch ihre lange Dauer aus. Die Ursache dafür lag diesmal in der zeitraubenden Beratung der Haushaltspläne für 1904. Als nach mehr als zweistündiger Sitzung die Staatsberatung noch nicht zu Ende war und noch einige Stunden Arbeit in Aussicht standen, ließ der Vorsitzende Bratwürste und Bier aus dem Ratstafel holen, um den Herren frischen Mut für die fernere Sitzung zu machen. Die Verhandlungen wurden auf

Gelbtasche unter ihr Kopfkissen. Das Streichholz ist zu Ende gebrannt, langsam verglimmt sein Rest auf dem Fell vor ihrem Bette, wohin sie es achlos warf.

Ein brenzlicher Geruch steigt in ihre Nase, sie greift mit der Hand hinaus aus dem Bett, um den glimmenden Funken auszulöschen, da sieht sie im sahlen Mondvielsicht — ihr Haar sträubt sich vor Entsetzen, einze Schauer überfliegen ihren Körper — ganz langsam tastet eine Hand unter ihrem Bette hervor, schiebt sich geräuschlos, vorsichtig weiter und zerdrückt den Funken.

Von wahnstünniger Angst halb ohnmächtig will sie um Hilfe rufen, doch wie ein heiseres Schluchzen ersticht der Schrei in ihrer Kehle, und da wird es unter ihrem Bette lebendig, eine große Gestalt kommt darunter hervor und beugt sich über sie.

„Nicht schreien!“ flüstert es über ihrem Gesicht, „oder ich drück' Euch die Kehle zu!“

„Mein Geld! Mein Geld!“ jammert sie.

„Ich will ja nicht alles,“ murmeln die Lippen des Diebes, „gib es mir freiwillig — nur so viel, daß —“

Mutter Schütt versteht nicht, was jener weiter sagt, sie nimmt all ihre Kraft zusammen und schreit in ihrer Todesangst nach ihrem Kinde: „Freiz, Freiz, hilf mir!“

Der Mann taumelt von ihrer Bettstatt zurück, „Mutter, meine Mutter!“

„Du bist Freiz? — Und Du bist ein Dieb?“

„Ja, bist er vor ihrem Bette nieder und flüstert

kurze Zeit unterbrochen und der Imbiß am grünen Tisch eingenommen.“

Mannheim, 2. Jan. Wegen eines Hutes setzte gestern vormittag der 24 Jahre alte Reisende Oskar Bruckner aus Stuttgart sein Leben aufs Spiel. Während der Fahrt mit der elektrischen Bahn flog sein Hut davon. Er sprang bei voller Fahrt ab und wurde überfahren und schwer verletzt. Im Krankenhaus wurde ihm der linke Arm amputiert. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Diethelm, 2. Jan. Eine hiesige Frau, welche beim Wasserholen ihre Gölte fallen ließ, bestreute die sich bildende Eisfläche nicht. Als nun nach der Kaufmann A. Main nach Hause ging, glitt er dort aus und brach den Fuß. Er mußte in der empfindlichen Kälte liegen bleiben, bis ihn Passanten in seine Wohnung brachten.

Untergrombach, 4. Jan. Am Neujahrstag machte sich hier ein 18 Jahre alter Bursche mit einer Schießwaffe zu schaffen. Der Schuß ging los und verletzte ihn so schwer, daß er alsbald eine Leiche war.

Heusenfeld, 31. Dez. Hier legte eine Frau eine Menge alte Summiträgen in den Ofen. Als sie darauf anheizte, erfolgte ein Knall und der Ofen fiel auseinander. Die Frau erlitt schwere Brandwunden.

Vorwärtskommen. Es gibt viele verschiedene Arten, in der Welt vorwärts zu kommen. Vorwärtskommen heißt nicht immer Geld gewinnen oder zu den Großen der Erde zählen, die von allen bewundert werden. Vorwärtskommen heißt, eine schlechte Gewohnheit ablegen, eine gute Gewohnheit pflegen, ordentlich und sauber zu sein, statt schlumpig und nachlässig; sparsam und vorsichtig zu sein, statt verschwenderisch und gleichgültig; tätig und fleißig zu sein statt arbeitscheu und oberflächlich; freundlich und geduldig statt aufbrausend und mürrisch zu sein — kurz, wo irgend ein Mensch sich bemüht zu tun, was recht ist, da können wir sicher sein, daß er vorwärts kommt.

[Durchhaut.] „Du warst bei der Frau Käthe?“ — „Ja — habe mich aber nur kurz aufgehalten!“ — „Ueber wen?“ (Bl. Bl.)

Unwägbares Wetter am 5. und 6. Januar.

Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorherrschend östlichen Winden noch immer trodenes, zeitweilig neblig und auch mehrfach aufgekülltes Frostwetter zu erwarten.

Mit einer Beilage: Taxpreiskliste des Forstverbands Neuenbürg für 1904,

welche den zahlreichen Interessenten in unserem Leserkreis willkommen sein wird, um so mehr, als auch die Brennholzpreise des zum Forstverband Calw gehörigen Forstamts Langenbrand aufgenommen sind.

Redaktion und Verlag des „Gustlers“.

Die nächste Nummer des Bl. kann wegen des auf Mittwoch fallenden Erscheinungstages erst am Donnerstag nachmittag ausgegeben werden. Das übernächste Blatt (Nr. 6) erscheint alsdann am Samstag den 9. ds. vor mittags. Wir bitten die Aufgeber von amtlichen und privaten Inseraten, sich dienach richten zu wollen.

unter schluchzendem, erschütterndem Weinen: „In dieser Stube schließ der, welcher mir mein ehrlich und sauer verdientes Geld gestohlen — — ich werd' es nie wieder erhalten — noch wieder warten, bis ich heim komm' zu Dir, — das hätte ich nicht länger ertragen — ich bangte mich so nach Dir, ich hatte ja solch Heimweh, daß ich mir das Leben nehmen wollte. — Da hörte ich zufällig vom Portier, daß in diesem Zimmer eine alte Frau übernachtete, die viel Geld bei sich habe — ich dacht', eine alte Frau, wozu braucht die viel Geld — und ich muß doch zu meiner Mutter — — und da wollt' ich ihr in der Nacht so viel Reijegeld, als ich gebrauchte, wegnehmen. — Ich schwör' Dir's beim allmächtigen Gott, Mutter, nicht mehr! — Ich weiß es, Gott hätte mir verziehen — verzeih' auch Du mir, Mutter!“

Mit wortlosem Schluchzen wendet sich die alte Frau von ihm ab.

„Mutter, bin ich ein Dieb? bin ich's?“

„Frag Dein Herz!“

„Das spricht mich frei! Ich frage Dich!“

„Du bist — ein Dieb!“

„Mutter! — Mutter!! — Mutter!!!“

„Aber ich —“ sie kann nicht weiter sprechen vor bitterlichem Weinen.

„Was meinst Du mit dem Aber?“

Langsam reicht sie ihm stumm die Hand. —

Am nächsten Morgen reisten beide ab in die Heimat.



Jahrhundert hindurch beherbergt hatte. Bietwohl ein amtlicher Beleg des Geburtsjahres fehlt, steht doch andererseits fest, daß Naby auf der alten Fregatte „Constitution“ anfangs des 19. Jahrhunderts gedient. Naby erinnerte sich an Georg Washington, welchen er einmal sprechen hörte. Er war niemals verheiratet und rauchte bis an sein Lebensende.

(Von einer neuen Nebenbahn.) Ein Männlein kommt zum Schalter: „Billet nach — — — Gaildorf!“ Der Beamte: „Einfach?“ „Was?“ „Bloß hin?“ verdeutschte der Beamte die Frage. Das Männlein: „Was?“ Jener ungeduldig: „Bloß hin?“ — „Ja, wo soll i denn hinbloß?“ — „Au!“

Ein gewissenhafter Schneider. Eine Lejerin, die sich als Kapitänsfrau viel in der Welt umgeschaut hat, schreibt der „Tägl. Adsh.“: Das nette Geschichtchen von dem Eierkuchen des Japaners erinnert mich an ähnliche Erlebnisse, die zu beweisen scheinen, daß die Geschichte, aber urteilslose Nachahmung eine Eigenheit der gelben Rasse überhaupt ist. Ein Beispiel dafür möge hier folgen. Wir lagen mit unserem großen Dreimaster, der „Europa“, in Singapore, und mein Mann, der Kapitän, wollte sich sechs neue weiße Tropen-Anzüge bestellen und ließ daher einen Schneider an Bord kommen. Dieser, ein Chinese, der gleich allen seinen asiatischen Berufskollegen kein Freund von Maßnehmen war, bat sich einen alten gut sitzenden Anzug als Muster aus. Er erhielt das

Gewünschte und lieferte pünktlich nach 8 Tagen die sechs blütenweißen Anzüge ab. Sie sahen wie angezogen, aber — jedes der neuen Jacketts hatte im Rücken einen handgroßen, sauber eingesehten Flicken, genau so wie das geflickte alte Musterjackett! Hätte der Besteller dem chinesischen Meister eine Jade mit großem Dreieck-Loch ohne Flicken übergeben — in die sechs Jacketts wären zweifellos saubere sechs Dreiecke hineingeschnitten worden.

(Moderne Schilfbürgertum.) Ein Vorkommnis, welches sich in der Umgebung von Grenoble ereignete, erinnert lebhaft an die Schilfbürger. Etwa 38 km von Grenoble entfernt liegt an der Alpenstraße nach Bourg d'Oisans die Ortschaft Livet et Gavet, ein ansehnliches Doppeldorf. Dort wurde vor einiger Zeit ein Elektrizitätswerk errichtet, das Grenoble beleuchten soll. Die Einwohner ließen das geschehen, als aber dieser Tage die Stangen für die Leitung aufgestellt werden sollten, widersetzten sie sich. Sie wollten nicht haben, daß die elektrische Kraft aus dem Dorfe hinausgetragen werden sollte. Es mußten 50 Gendarmen und drei Kompagnien der 30. Jäger aufgebieten werden, um die Arbeiter zu schützen. Hierbei kam es zu heftigen Zusammenstößen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und viele Leute verwundet. Bis jetzt konnten nur drei Leitungsthänge gefest werden.

(Ein neues Tier.) A.: „Nenne mir mal ein nützliches Insekt, Karlchen.“ — Karlchen: „Die Biene.“

— A.: „Sehr gut. Und Du, Frischchen, kannst Du mir ebenfalls eins nennen?“ — Frischchen: „Die Notbremse!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Hannover, 4. März. Feldmarschall Graf Waldersee ist seit einigen Tagen bedenklich erkrankt. Heutigen Mitteilungen zufolge wird eine besorgnis-erregende Abnahme der Kräfte konstatiert. Die Erkrankung besteht in einer Darmstörung, die zu ernstester Besorgnis Anlaß gibt, doch ist die Hoffnung auf eine Besserung nicht aufgegeben.

Hannover, 4. März. In dem Befind.n des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee ist eine geringe Besserung eingetreten. Die Nahrungsaufnahme hat etwas zugenommen. Doch ist der Zustand sehr ernst. Die Professoren Dr. Orth-Berlin und Erdstein-Söttingen sind hier eingetroffen.

Petersburg, 4. März. Das Bureau Reuter meldet: Admiral Birenius hat den Befehl erhalten, mit seinem Geschwader im Mittelmeer zu bleiben, um den Verkehr der Kriegsschiffe zu überwachen und Schiffe mit Konterbande festzunehmen.

Petersburg, 4. März. Vom Kriegsschauplatz wird furchtbare Kälte und Schneefall gemeldet; in Wladivostok sind durchschnittlich 19, am Baikalsee 32 Grad Kälte.

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend das Musterungsgeschäft 1904.

1. Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg wird in folgender Weise vorgenommen werden:

Donnerstag den 17. März ds. Js. Musterung in Herrenalb.

Zu erscheinen haben:

Morgens 9^{1/2} Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Dobel u. Herrenalb.

Morgens 10^{1/2} Uhr diejenigen von Loffenau, Neujah und Rothensol.

Freitag den 18. März ds. Js. Musterung in Calmbach.

Zu erscheinen haben:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Calmbach, Enzlstörle u. Nigelsloch.

Morgens 9^{1/2} Uhr diejenigen von Wildbad

Samstag den 19. März ds. Js. Musterung in Höfen.

Zu erscheinen haben:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Beinberg, Viefelsberg, Demnach und Höfen.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Kapfenhardt, Langenbrand, Weisenbach und Oberlengenhardt.

Morgens 9^{1/2} Uhr diejenigen von Salmbach, Schönberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt.

Montag den 21. März ds. Js. Musterung in Neuenbürg.

Zu erscheinen haben:

Morgens 7^{1/2} Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach und Birkenfeld.

Morgens 8^{1/2} Uhr diejenigen von Conweiler.

Morgens 9^{1/2} Uhr diejenigen von Engelsbrand.

Morgens 10 Uhr diejenigen von Feldbrennach und Grumbach

Dienstag den 22. März ds. Js. Musterung in Neuenbürg.

Zu erscheinen haben:

Morgens 7^{1/2} Uhr die Militärpflichtigen von Gräfenhausen.

Morgens 8^{1/2} Uhr diejenigen von Neuenbürg.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach und Ottenhausen.

Morgens 9^{1/2} Uhr diejenigen von Schwann, Unterniebelsbach u. Waldbrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am **Mittwoch den 23. März ds. Js.**, morgens 8 Uhr in **Neuenbürg** statt.

2. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1884, sowie diejenigen der Jahrgänge 1883, 1882 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden sind.

Die **Pflichtigen** früherer Jahrgänge haben ihre **Losungsscheine** unfehlbar mitzubringen, ebenso die **Schulamtskandidaten** ihre **Prüfungszeugnisse**.

Sämtliche **Gestellungspflichtige** werden hiemit aufgefordert, zur **Bemeidung** der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den **Musterungsstationen** (Musterungslokal in Herrenalb, Calmbach, Höfen und Neuenbürg im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppendeil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

3. Ob die **Militärpflichtigen** des Jahrgangs 1884 bei der **Losung** persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der **Ersatzkommission** gelöst. Von der Losung sind ausgeschlossen: die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppendeilen angenommenen **Freiwilligen**, die vorweg Einzustellenden und die dauernd **Unwürdigen**.

4. Auf Grund der **Stammrollen** haben die **Ortsvorsteher** die im laufenden Jahre im Aushebungsbezirk Neuenbürg **gestellungspflichtigen** Leute sofort urkundlich zur **Musterung** vorzuladen und für deren **rechtzeitige** Gestellung vor der **Ersatzkommission** Sorge zu tragen.

Die **Eröffnungsurkunden** sind im **Musterungstermin** zum **Gebrauch** bereit zu halten.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf **eigene Kosten** drei **glaubhafte** Zeugen zu stellen.

Leute, welche **gehörleidend** sind oder zu sein behaupten, haben bei der **Musterung** mit **vollkommen** gereinigten **Ohren** zu erscheinen und **event.** Zeugnisse vorzulegen; ebenso haben **schwachsinnige** und **kurzsichtige** **Pflichtige** amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer **Lehrer**, **Geistlichen** u. **mitzubringen**.

Zur **Musterung** haben die **Militärpflichtigen** mit **reingewaschenem** Körper und **reiner** Wäsche zu erscheinen.

Die **Gemeindebehörden** können von der **Gestellung** nicht entbinden. Wer durch **Krankheit** verhindert ist, zu erscheinen, hat ein **ärztliches** Zeugnis einzureichen, welches von der **Gemeindebehörde** beglaubigt sein muß, wenn der **betreffende** Arzt nicht **amtlich** angestellt ist.

Gemütskranke, **Blödsinnige**, **Kräppel** u. **s. w.** dürfen auf Grund eines **derartigen** Zeugnisses durch das **Oberamt** von der **Gestellung** überhaupt **befreit** werden.

5. **Etwa** in der **Zwischenzeit** vorkommende **An- und Abmeldungen** sind dem **Oberamt** umgehend **anzugeben**.

Die **Ortsvorsteher** haben darauf zu sehen, daß **An- und Abmeldungen** von den **Militärpflichtigen** nicht **fälschlicherweise** gemacht werden und **genau** darauf zu achten, ob der **An- oder Abmeldende** auch **wirklich** seinen **dauernden** Aufenthalt **gewechselt** hat (vergl. **oberamt.** Erlaß vom 23. Sept. 1878, **Enztäler** von 1878, S. 115). **Scheinverziehungen** dürfen die **Ortsvorsteher** nicht **begünstigen**; sie haben solche, **eventuell** noch **gelegentlich** des **Musterungsgeschäfts** der **Ersatzkommission** zur **Kenntnis** zu bringen.

6. Bei der **Musterung** haben die **Ortsvorsteher** je mit den **Militärpflichtigen** ihrer **Gemeinde** zu erscheinen, bei der **Losung** dagegen nicht. Die **Rekrutierungsstammrollen** sind mitzubringen und bei der **Musterung** nach deren **Ergebnis** genau zu ergänzen. Die **Losnummern** sind auf Grund der **Losungsscheine**, wenn diese vom **Oberamt** den **Ortsvorstehern** behufs **Ausfolge** an die **Pflichtigen** **zugefendet** werden, in die **Stammrollen** einzutragen.

Die **Ortsvorsteher** sind dafür **verantwortlich**, daß die **Militärpflichtigen** bei der **Musterung** **vollständig** und **rechtzeitig** auf dem **Rathaus** des **Musterungsorts** sich **einfinden**. Bei der **Vorladung** ist **denselben** ausdrücklich zu **eröffnen**, daß **alles** Lärmen und jede **Störung** der **Verhandlungen** bei **Strafe** **verboten** sei und daß **gegen** **Pflichtige**, welche **nicht** in **geordnetem** Zustand **erscheinen** das **geeignete** **verfügt** werden wird.

7. Jeder **Militärpflichtige**, sowie seine **Angehörigen** sind **berechtigt**, spätestens im **Musterungstermin** **Anträge** auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** von der **Aushebung** zu stellen. Entsteht jedoch die **Veranlassung** zur **Klammation** (z. B. **Todesfall** u. **s. w.**) erst nach **Beendigung** des **Musterungsgeschäfts**, so kann der **Antrag** auch **noch** bei der **Aushebung** vor der **K. Obereratzkommission** **angebracht** werden. Die **Anträge** können durch **Vorlegung** von **obrigkeitlichen** **beglaubigten** **Urkunden**, sowie durch **Stellung** von **Zeugen** und **Sachverständigen** **unterstützt** werden.

Die **Verhandlung** über **sämtliche** **Klammationsgesuche** findet am

Mittwoch den 23. März d. J., vormittags 9 Uhr

in **Neuenbürg** statt.

Da behauptete **Erwerbsunfähigkeit** von **Angehörigen** der **Klammierten** durch **ärztliche** **Untersuchung** beim **Musterungsgeschäft** **festgestellt** werden muß, so haben sich die **betreffenden** **Personen** zu dieser **Zeit** der **Ersatzkommission** **hier** **vorzustellen**.

8. Ueber die **Klassifikation** der **Mannschaften** der **Reserve**, **Landwehr**, **Ersatzreserve**, und der **ausgebildeten** **Landsturmpflichtigen** des **zweiten** **Aufgebots** (s. die **weitere** **Bekanntmachung** in dieser **Nummer** des **Enztälers**) findet die **Verhandlung** **ebenfalls** am **Mittwoch** den **23. März d. J.** in **Neuenbürg** **statt**.

Hienach haben die **Ortsvorsteher** das **Weitere** zu **besorgen**.

Den 20. Februar 1904.

Der **Zivilvorstehende** der **Ersatzkommission**.
Oberamtmann **Kalber**.